

Schmissige Hommage an Bernstein

Gewandhausmusiker zwischen Klassik und Jazz: Das Brass Quintett aus Leipzig feiert mit Brassissimo-Perlen beim „Verein“ in Coburg den amerikanischen Komponisten.

Von Dr. Peter Müller

Coburg – Lukas Beno und Gabor Richter an den Trompeten, Jan Wesely am Horn, Tobias Hasselt an der Posaune und David Cribb an der Tuba sind die solistischen Blechbläser des Leipziger Gewandhauses, die im Quintett eine Brass-Band feinsten Klänge im strahlenden Blech bilden. Für ihr Geburtstagsständchen im Foyer der HUK-Coburg hatten sie einen frühlingbunten Strauß besonders schmissiger Blasmusik zusammengestellt, den sie rund um die „Dance Suite“ des Jubilars Leonard Bernstein (1918-1990) drapierten.

Mit ihren unglaublich rein und dynamisch gespielten Instrumenten zeigten die Musiker nicht nur deren klassische Schönheit und eine unglaubliche Vielfalt und differenzierteste Farbigkeit an Tönen und Zwischentönen, die schon bei Kevin McKees (*1980) spritzigem Marsch „Escape“ mit Fanfarenstößen und Trompetensignalen hervorstachen. Von ganz intim verzaubernder und nachhaltiger Wirkung war die fantastische Reise- und Traumschilderung der rhapsodischen „Casbah of Tetouan“ von Kerry Turner (*1960), in der mit ausdrucksstarkem orienta-



Strahlendes Blech: Das Gewandhaus Brass Quintett faszinierte sein Coburger Publikum mit Perfektion und Emotion.

Foto: Müller

lischen Touch individuelle Erlebnisse immer schärfere Kontur gewinnen und sich zu eindrucksvollen Klangbildern fügen.

Mit ihren jazzig akzentuierten Rhythmen zeigten die Fünf eine zauberhafte Wandlungsfähigkeit zwischen klassischem Quintett und voluminöser Tanzkapelle im Bigband-Sound. Mit der „Sinfonietta for Brass Quintett“ des Jazzmusikers und Filmmusikkomponisten Lennie Niehaus (*1929) rissen sie das große Publikum sogar zu tänzerischen Ansät-

zen hin.

Dieser tänzerische und hinreißende Bigband-Sound kam im zweiten Teil des Show-Konzertes besonders zum Tragen. Den folkloristischen Anstoß zu lebhafter Unterhaltung bot das „Scherzo“ von Jon Cheetham (*1939) mit Anklängen an Bonanza. Mit dem sarkastisch-ironischen Wiener Stil zeigte die „Music Hall Suite“ des österreichisch-englischen Komponisten Joseph Horowitz (*1926) die Vielfalt der tänzerischen Elemente, die in die angelsächsische Musik-

szene einfließen.

Ganz im amerikanischen Element waren die fünf Brassisten mit drei „Spirituals“ von Enrique Crespo (*1941) sowie dem Jazz-Standard „Ain’t Misbehavin’“ von Fats Waller (1904-1943), deren Arrangements den Solisten viel Raum für ihre virtuoseren Variationen – quasi fast freie Improvisationen im Jazz – ließen. Wie im ersten Teil des Konzertes mit der „Casbah of Tetouan“, so hinterließen die fünf Musiker zum Ende besonders tiefen Eindruck mit dem

Song „Send In The Clowns“ von Oscar-Preisträger Stephen Sondheim (*1930) und dem fetzigen, traditionellen „Trauermarsch“ „Just a Closer Walk with Thee“ aus New Orleans.

Das Publikum war von Anfang an von den Musikern und ihren vielfältigen Klangwelten mit Pep begeistert. Entsprechend heftig war der Schlussbeifall, sodass sich Gewandhaus-Brass mit dem „Abendlied“ von Johannes Brahms als Zugabe von ihren neuen Fans in Coburg verabschiedete.